

Stipendien TSV NRW

Berichte der Stipendiaten

2015 - Jost Bracklo TL 1

Ausbildung zum VDST / CMAS Tauchlehrer – ein Kurzbericht

Hätte mir vor 10 Jahren mein Ausbilder gesagt, dass ich mit 19 Jahren bei der TL Ausbildung des TSV NRW sitzen würde – ich hätte ihm kein Wort geglaubt. Gerade in der Zeit zwischen CMAS* und CMAS*** hat man als Jugendlicher viel Zeit, sich über den weiteren Weg seiner Ausbildung Gedanken zu machen. Es waren turbulente Jahre im VDST! Die Ausrüstungsempfehlung änderte sich genauso wie die Ausführung von Übungen, so dass ich selbst vieles neu lernen durfte, als ich vor drei Jahren begann, mich verstärkt in der Jugendausbildung zu erproben. Mit dem Trainer-C rutschte ich immer weiter in den Ausbildungsverlauf unseres Tauchvereins hinein, und konnte erste Erfahrungen als Ausbilder sammeln. Der schon im letzten Jahr gereifte Gedanke, meine Fähigkeiten und Qualifikationen als Tauchausbilder weiter ausbauen zu wollen, wurde mit der Ausschreibung des TSV NRW zu fünf TL-Stipendien zu einem festen Ziel!

Nach einem sehr lehrreichen und kurzweiligen Medizin-Praxis Lehrgang in Mülheim war es kaum zu erwarten, die anderen TL-Anwärter am ersten Theorie-Wochenende kennen zu lernen. Schließlich wollte ich mich vergewissern, ob ich mit meiner bisherigen Vorbereitung auf einer Höhe mit den weiteren Teilnehmern war. Nach einer kurzen Vorstellung der anwesenden Ausbilder ging es los mit den Vorträgen. Gut unterstützt von Kaffee folgten verschiedene Spezialgebiete der Tauchausbildung, vorgetragen von vielen Ausbildern des TSV NRW. Auch wenn das ein oder andere Thema zu etwas zu intensiver Mitarbeit unsererseits verleitete war am Abend Zeit, sich endlich mit den weiteren Anwärtern auszutauschen. Wir waren eine bunte Truppe aus Sporttauchern, technischen Taucher, Mischungen aus beidem sowie Tauchern mit Feuerwehreffahrung, sodass schnell ein reges Gespräch über alle Facetten des Tauchsports entfachte.

Ähnlich intensiv ging es am Folgetag weiter, der Sonntag war somit frei von weiteren Lehreinheiten. Die nächsten Wochen waren wohl mit die anstrengendsten, denn die Theorieprüfung stand an! Wieder stellte sich die Frage, ob man alles in seiner Macht stehende getan hat, um gut zu bestehen... Gerade die Feedbacks zu meinen Referaten waren eher ernüchternd. Wovon ich vorher felsenfest überzeugt war wurde von einer E-Mail auf die andere wacklig wie eine Nusschale auf hoher See. Jedoch war der Inhalt besagter Mails nicht nur kritisierend, sondern steigerte auch noch mal die Motivation sich mit Hilfe der gegebenen Tipps erneut mit dem Thema auseinander zu setzen.

Gut vorbereitet konnte ich also das zweite Wochenende angehen. Nach einer ohne große Überraschungen verlaufenden Theorieprüfung bot der Medizintest mehr Gelegenheiten für einen Anstieg der Nervosität. Wie ging das noch gleich mit den offenen und geschlossenen Sauerstoffsystemen? Und wie genau war die Lunge denn jetzt aufgebaut? Lange Rede kurzer Sinn, mir kamen wohl am Ende meine – wenn auch fragwürdigen – zeichnerischen Qualitäten zugute und ich konnte den Part abschließen. Auch die Referate, die den nächsten Tag noch in Anspruch nahmen liefen Dank der konstruktiven Feedbacks gut durch, für Sonntag war also Entspannung angesagt.

Zurück im Verein begleitete ich jedoch nicht mehr nur die Freigewässerausbildung unserer TLs, sondern musste im Rahmen meiner Vorbereitungstauchgänge die gezeigten Übungen anleiten und bewerten.

Die Präzision der Demonstrationen erreichte spätestens bei der Praxisvorbereitung einen neuen Level. Endlich konnte man sehen, was die anderen Teilnehmer so drauf hatten und

eine Prognose für Rosas ziehen. Stimmt die Erwartungen, die ich vorher an das Ausbilderteam hatte? Hatte ich alle Übungen drauf? Wir waren als Gruppe inzwischen gut zusammengewachsen und konnten uns bei dem einen oder anderen noch nützliche Tipps holen. Die ersten Rückmeldungen der Ausbilder zum eigenen Tauchverhalten steigerten bei mir noch mal die Vorfreude auf Rosas. Man konnte sich und das Ausbilderteam nun einschätzen und gezielt an eventuellen Problemen arbeiten. Das zahlte sich nicht zuletzt deshalb aus, weil es in unseren ersten Tagen in Spanien gleich mit der Anpassung unserer Übungsausführung an die VDST-Standards weiter ging.

Auf einmal wurde das Tauchen in Noten bewertet, man wurde mit anderen Tauchern verglichen und hauptsächlich die Fehler waren Thema der Nachbriefings. Waren wir etwa alle schlecht vorbereitet? Nein, es kam allerdings erstmal nur darauf an, Fehler zu beheben, weshalb auf diese der Fokus gelegt werden musste. Eine Einstellung, an die auch ich mich erst gewöhnen musste. Schließlich sollte tauchen doch Spaß machen! Auch als TLvD musste man sich plötzlich ganz unbekannt Aufgaben stellen und lernte jeden Tag von den Teilnehmern, die den Job schon hinter sich hatten, dazu. So wurde vieles zum Selbstläufer, das Ein- und Ausladen der Ausrüstung sowie die Verteilung auf dem Katamaran lief auch mit fremden Gruppen immer routinierter.

Mit der netten Gruppe im Rücken konnte mir auch kein Feedback den Spaß verderben und ich konnte gut gelaunt in die Prüfungstage starten. Die Atmosphäre blieb bei allen Beteiligten genau so entspannt wie zuvor, negative Kritik wandelte sich zunehmend in Lob – ja, auch wir lernten täglich dazu – und die Abende wurden noch geselliger. Gerade der außerordentliche Nachttauchgang pushte mit Oktopoden und dem seltenen Meeresleuchten unsere Motivation unwahrscheinlich! Wohl der schönste Tauchgang der gesamten Ausbildung! Zum Ende der Woche kristallisierte sich heraus, dass unsere Ausbilder größtenteils zufrieden mit meiner bisherigen Leistung waren, was durchaus zur Entspannung beitrug. Als mir für den vorletzten Tauchgang jedoch spontan die Gruppenführung übertragen wurde, schnellte mein Puls nochmal in die Höhe! Den Tauchgang hatte ich in der Vorbereitung doch schon geführt, nur bei einem anderen Ausbilder. Stand ich etwa doch auf der Kippe?

Wie sich herausstellte, war ich „nur“ der Ersatz für einen krank gewordenen Kollegen und konnte bei einem schönen Sightseeing-Tauchgang meiner Gruppe eine Schnecke auf 40m Tiefe zeigen. Wir haben sie alle gesehen, es war kein Tiefenrausch! Komplette freigestellt auf flachem Sandgrund, ein würdiger Abschluss.

Mit dem Wissen, alles Mögliche getan zu haben, ließ sich der letzte Tag bei gemütlichem Beisammensein in der Sonne aushalten, während die Ausbilder über unser Schicksal entschieden. Die Abschlussparty an der Tauchbasis bot uns die Gelegenheit, dem Ausbilderteam endlich heimzuzahlen, was uns die Woche über geplagt hat: Nach kurzem Fitnesstest und anschließendem „Paintshop“ an den Extremitäten der Verlierer bekamen wir erlösender Weise unsere Zertifikate und einige aufmunternde Worte mit auf den Weg gegeben.

Es war geschafft, wir waren TL, was sich nirgends gebührender feiern ließ, als in der Strandbar. Der Rückflug bot Gelegenheit sich über die weiteren Schritte Gedanken zu machen. An erster Stelle stand bei mir, wie bei vielen anderen wohl auch, die Beantragung der Abnahmelizenz Nitrox, aber die ersten Träume wanderten in der Ausbildung weiter...

Nach einer so lehrreichen und spaßigen Woche kann ich mir gut vorstellen, der Herausforderung TL-Ausbildung nochmal ins Auge zu blicken ...

Mit den ersten verteilten TL-Stempeln bleibt mir nichts anderes übrig, als mich zu bedanken. In erster Linie natürlich bei unserem Ausbildungsteam, ohne das ein solcher Weg zum TL natürlich nicht möglich wäre. Aber auch noch mal ausdrücklich an die Gruppe, die stets für entspannte Atmosphäre gesorgt hat und als Kollektiv mit Rat und Tat zur Seite stand. Vielen Dank für eine gelungene Ausbildung!

Jost Bracklo

2015 – Oliver Brinkbäumer TL 1

Ausbildung zum VDST/CMAS Tauchlehrer*

Während meiner gesamten Tauchkarriere war der Wunsch Tauchlehrer zu werden allgegenwärtig.

Ich habe bei einem Nebenjob in einem Tauchladen meine ersten Erfahrungen machen dürfen, was Tauchausbildung bedeutet. Ich habe Tauchkurse begleitet und einzelne Theorieeinheiten selber gegeben, allerdings saß immer ein Tauchlehrer mit im Raum. In diesen Kursen habe ich die kommerzielle Tauchausbildung kennen gelernt. Das ausbilden von neuen Tauchern hat mir so viel Spaß gemacht, dass der Entschluss feststand. Ich wollte Tauchlehrer werden.

Da es in unserem Verein keinen eigenen Tauchlehrer mehr gab hat der Vorstand beschlossen einen Tauchkollegen und mich zur TL-Ausbildung zu schicken.

Mit der Aufgabe Neues zu lernen und die Tauchausbildung wieder in unserem Verein zu integrieren.

So nahm das Ganze seinen Lauf...

Wir starteten mit einem Medizin-Praxis-Seminar, bei dem wir einiges über medizinische Notfälle, Notfallsysteme, Rettungsknoten und die richtige Herz-Lungen-Wiederbelebung lernten. Dies war der erste Tag an dem wir einen Teil unserer Mitstreiter für die anstehende TL-Ausbildung kennen lernen konnten.

Wenige Wochen später ging es dann endgültig los. Wir haben uns in Kamen im Sporthotel getroffen und ein ganzes Wochenende Theorieunterricht gemacht. Die Stimmung unter den Teilnehmern war super und auch die Ausbilder sind mit ihrer lockeren Art direkt zu einem Teil der Gruppe geworden. Der durchaus sehr intensive Theorieunterricht war gut strukturiert und durch abwechselnde Referenten nicht so einschläfernd wie man vermuten könnte. Auch wenn wir uns nicht immer einer Meinung waren, haben wir in konstruktiven Gesprächen eine Lösung für unsere Probleme gefunden. Abends rauchten unsere Köpfe, aber dank der Harmonie in der Gruppe haben wir uns trotzdem noch abends im Hotel zusammen gesetzt und den Tag mit interessanten und lehrreichen Gesprächen ausklingen lassen. Nach diesem Wochenende hatte ich sehr viele neue Informationen und Eindrücke über den VDST, was z.B. anders läuft als bei der kommerziellen Ausbildung und was man als VDST-TL alles wissen muss.

Wieder zu Hause konnten wir nun die Unterlagen durcharbeitet und uns einige Wochen auf die erste große Hürde, die Theorieprüfung, vorbereiten. Ich ging die Lehrunterlagen, die wir von den Ausbildern bekommen hatten, durch und erstellte Präsentationen, welche ich probeweise vortrug, um ein Gefühl dafür zu entwickeln wie es ist vor einer größeren Gruppe zu sprechen.

Nach einigen Wochen war es dann so weit, wir haben uns erneut in Kamen für die anstehende Theorieprüfung getroffen. Alle waren ein wenig nervös, ich eingeschlossen, aber keiner war dabei der sagte: "Das klappt hier auf keinen Fall". Wir starteten mit dem Fragebogen den wir alle ohne größere Schwierigkeiten lösen konnten, im Anschluss gab es dann eine kleine Stärkung in Form von Kaffee und Plätzchen und wir begannen mit den Präsentationen. Jeder von uns musste eine Präsentation zu einem bestimmten Themengebiet vortragen und hatte dafür 15 min Zeit. Ich selber hatte ein kleines technisches Problem mit meiner Präsentation, weshalb ich um einige Minuten überzog, aber das schien noch alles im Rahmen gewesen zu sein. Zum Schluss der Prüfungstage ging es zu unserem Taucherarzt, der unser Wissen und unsere Fähigkeiten über die Medizin abfragte. In zwei Teams bekamen wir ein Fallbeispiel, uns wurde ein Badeunfall mit einer leblosen Puppe simuliert, an der wir das Vorgehen der HLW erklären und zeigen

sollten. Außerdem wurde ich noch über den Blutkreislauf abgefragt.

Nachdem wir aber auch diesen Teil hinter uns hatten war die Freude bei allen riesig. Es hatten alle bestanden und der Praxisteil in Rosas konnte beginnen.

Bevor es nach Rosas ging habe ich an der TL-Vorbereitung im Kölner Hallenbad teilgenommen um mal zu sehen was meine Kollegen so drauf haben und um eigene Differenzen festzustellen. Ich war beruhigt als ich feststellen konnte, dass ich gar nicht so schlecht bin und wir alle so ziemlich auf einem Niveau tauchen. Es war vor allem auch hilfreich zu sehen, welche Prüfungsübungen auf mich zukamen und wo die Ausbilder besonderen Wert drauf legen. Somit hatte ich in der Zeit vor Rosas die ein oder andere Übung nochmal zu wiederholen z.B. Boje setzen.

Ich hatte sehr gute Kontakte zu anderen Vereinen, wo ich TL's begleiten konnte um von ihnen zu lernen. In der Theorie sowie im Hallenbad habe ich unter deren Aufsicht die Grundausbildung durchgeführt. Auch in der Bevertalsperre habe ich mit erfahrenen Tauchlehrern einige Schüler auf ihrem Weg zum Taucher begleiten und ausbilden dürfen. Gerade diese Tauchgänge haben mir viel gebracht und waren extrem lehrreich, weil man aus der Praxis lernen konnten und den Schüler direkt beobachten konnte.

Dann war es endlich so weit.

Früh morgens trafen wir uns am Flughafen Weeze und es ging nach Rosas!!

Was für ein Flughafen, ich war erstaunt wie klein dieser ist.

Es war schön zu sehen, dass alle gesund zur Prüfung antreten konnten. In einigen vorhergegangenen Mails wurde des Öfteren darauf hingewiesen, dass wir auf unsere Gesundheit aufpassen sollen, damit wir keine Ausfälle bei der Prüfung in Rosas haben.

Morgens um vier Uhr waren alle noch etwas müde, aber mit der aufgehenden Sonne wurden alle etwas redseliger und wir freuten uns auf die Dinge die da kommen sollten.

Nach zwei Stunden Flug und einer weiteren Stunde Bus fahren waren wir dann am Hotel angekommen. Vor dem Hotel gab der Yachthafen von Rosas einen sehr schönen Ausblick. Leider waren unsere Zimmer alle zur anderen Seite, sodass wir den schönen Ausblick nicht genießen konnten. Nachdem wir alle unser Hotelzimmer bezogen haben und auch die Tauchbasis begutachten durften, konnten wir uns an dem ersten Tag akklimatisieren und ein wenig entspannen.

Die folgenden Tage waren ganz unter dem Motto "üben üben üben". Es gab jede Menge Kritik von den Ausbildern, welche uns aber dabei geholfen hat besser zu werden. Ich selber habe in den ersten Tagen einiges dazu gelernt. Auch neue Aufgaben wie z.B. TLvD (Tauchlehrer vom Dienst) waren anfangs ungewohnt aber mit Hilfe der Kollegen war das ganze dann absolut kein Problem mehr, weil wir alle im selben Boot saßen und uns unterstützt haben. Der TLvD wurde später sogar zu einem Selbstläufer, sodass wir die mal eben neben bei machen konnten.

Nach dem Apnoeteil und den Übungstauchgängen wurde es ernst. Die Ausbilder bauten uns an dem Abend vor dem ersten Prüfungstauchgang nochmal auf und machten uns Mut für die Prüfung. Bei den folgenden Tauchgängen lief dann alles glatt. Ich wusste was die Prüfer von mir verlangten und auch der Wechsel unter den Prüfern war kein Problem mehr. Zu Anfang war es etwas schwierig sich auf jeden Prüfer einstellen zu können, da der ein oder andere seine Schwerpunkte anders gelegt hatte als die anderen.

Mit dem letzten Tauchgang fiel dann auch die Anspannung von uns allen ab. Jeder war froh, dass es geschafft war und wir alle waren überglücklich. Nachdem ich meine Ausrüstung gepflegt hatte genehmigte ich mir den restlichen Tag am Pool zu verbringen und einfach mal zu entspannen. Viele meiner Kollegen taten es mir gleich.

Nun waren die Ausbilder an der Reihe. Sie entschieden im Schulungsraum über unseren weiteren Werdegang. Bestanden oder nicht bestanden? Ich hatte auf jeden Fall alles gegeben und war gespannt auf das Ergebnis.

Abends trafen wir uns an der Tauchbasis um die Ergebnisse zu bekommen. Wir waren neugierig auf unsere Ergebnisse und die Ausbilder haben uns nicht lange warten lassen. Ich bin Tauchlehrer!!!! Auf meinen ersten Fotos als Tauchlehrer ging mein Grinsen bis über beide Ohren, so habe ich gestrahlt. Es war endlich geschafft und ein Jahr mit Lernen, viel Hospitieren und einigem Zeitaufwand hatte sich gelohnt. Nach einer sehr ausgiebigen Feier auf der Tauchbasis und im Anschluss in einer Strandbar, ging es dann spät nachts zurück aufs Zimmer.

Die Busfahrt und auch der gesamte Rückweg waren dann sehr ruhig, was mit Sicherheit auf zu wenig Schlaf und einer vergangenen anstrengenden Woche zurückzuführen war. Zurück in Deutschland waren wir erstmal froh und gönnten uns eine Pause vom Tauchen, trotz dem ganzen Spaß, den wir hatten, waren es anstrengende zehn Tage in Rosas. Nun beginnt der nicht so schöne Teil. Ich erstelle, mit meinem Tauchlehrerkollegen, die Folien für den CMAS* und kümmere mich um Termine für die Tauchausbildung im nächsten Jahr. So langsam haben wir alles zusammen und sind zufrieden was unsere Werke angeht. Die ersten Schüler stehen bereits auf der Matte und werden in Kürze mit der Theorieausbildung und den Hallenbadlektionen beginnen können. Ich freue mich darauf endlich beginnen zu können.

Ich bedanke mich hiermit bei dem Ausbilder-Team, welches einen reibungslosen Ablauf auf die Beine gestellt hat und alles in allem eine sehr gute Tauchlehrerausbildung durchgezogen hat. Ich fühle mich fit anderen das Tauchen zu lehren.

Nicht zu vergessen sind auch meine Mitstreiter. An alle, die es von euch noch lesen werden, es war eine super Zeit mit euch. Wir haben viel gelacht und sehr gut zusammen gearbeitet. Ihr standet einem mit Rat und Tat zur Seite, wenn Fragen oder Probleme auftraten. Danke an alle!!!

Wir sehen uns 2016 bei der TL** Theorie ;-).

Oliver Brinkbäumer

2015 – Marius Kreienbaum TL1

Mein Weg Zum VDST TL1

Mein taucherischer Werdegang führte mich über einige Umwege zum VDST. Als ich vor ca 11 Jahren in den TSC Coesfeld eintrat und dort meinen CMAS* gemacht habe hätte ich nie gedacht, dass ich mal selbst Tauchlehrer werden würde.

Meinen CMAS* und CMAS** habe ich damals bei Barakuda gemacht. Darauf folgte dann meine Ausbildung zum Master Diver bei SSI, da zu diesem Zeitpunkt kein Tauchlehrer Mitglied im TSC Coesfeld war. Da sich dies aber ändern sollte, habe ich mit Teilen des TSC Coesfeld Vorstandes Peter Bredebusch besucht, und er sollte uns erklären, wie wir in unserem Verein eine VDST konforme Ausbildung etablieren können.

Peter schickte uns daraufhin nach Oberhausen zum TSA Sterkrade, wo wir dann zu Dritt unseren VDST CMAS*** absolviert haben. Ein paar Monate nach der Ausbildung zum CMAS*** fand ich mich bei der Trainer C Ausbildung wieder.

Danach ging es dann direkt weiter zur AK Medizin Praxis in Mülheim, wo ich zum ersten Mal auf einige meiner Mitstreiter auf dem Weg zum TL1 getroffen bin.

Und kurze Zeit später, stand schon das TL1-Theoriewochenende vor der Tür. Dort wurden mir interessante und lehrreiche Vorträge, der TSV NRW Ausbilder geboten. Nach den Vorträgen war aber noch nicht Schluss. Abends tauschte ich mich mit meinen Mitstreitern über das Gelernte aus.

Als das Wochenende beendet war, ging es an die Vorbereitung für die Theorie- und Medizinprüfung. Der erste Morgen des Prüfungswochenendes brach an, die Nervosität stieg - hab ich genug gelernt, hab ich mein Referat oft genug geprobt? Diese und andere Fragen schwebten mir durch den Kopf. Dann war es so weit, ich bekam den Prüfungsbogen, und zum Glück, keine bösen Überraschungen. Auf die schriftliche Prüfung folgte die Medizinprüfung und das zuvor vorbereitete Referat. Auch diese beiden Prüfungsabschnitte verliefen reibungslos. Nach ein paar angespannten Stunden stand es am Abend endlich fest, ich habe die Prüfungen bestanden.

Nach der Theorie folgt die Praxis. Zum einen im Klön bei der Praxisvorbereitung, wo wird ausbildungsorientierte Übungen geprobt haben, als auch bei den TL-Vorbereitungstauchgängen. Dieses Gesamtpaket hat mich gut auf die Praxisprüfungswoche in Rosas vorbereitet.

Angekommen in Spanien starteten wir unsere Prüfungen mit dem Apnoe- und Schwimmteil, worauf dann die Vorbereitung und die Prüfungstauchgänge folgten.

Das komische dabei, auf einmal wird das was ich Unterwasser mache in Noten widerspiegelt, woran man sich aber während der Vorbereitungstauchgänge schnell gewöhnte.

Dann wurde es ernst, die 7 Vorbereitungstauchgänge waren beendet und der erste der 6 Prüfungstauchgänge stand vor der Tür. Die Nervosität stieg wieder an.

Nach dem Tauchgang stellte ich dann fest, dass alles so wie in den Vorbereitungstauchgängen war und ich mit keinen bösen Überraschungen rechnen musste. Es fiel mir ein Stein vom Herzen.

Die 6 Prüfungstauchgänge waren absolviert, jetzt heißt es warten ob alles geklappt hat. die Zeit könnte man sich gut mit Ausrüstungspflege überbrücken, denn 9 Tage dauernden Einsatz der Tauchausrüstung gehen nicht an jedem Ausrüstungsteil spurlos vorbei.

Jetzt war es endlich so weit, die Abschlussparty stand vor der Tür, das Warten hat ein Ende. Dort war es dann endlich so weit, ich erhielt das erfreuliche Ergebnis und die Urkunde.

Nach der Ergebnisverkündung mussten die Ausbilder noch das eine oder andere Spielchen über sich ergehen lassen. Nachdem die Ausbilder die Spiele überstanden hatten, gingen wir zum Feiern unserer Ergebnisse über. Zuerst in der Tauchbasis und später dann in einer schönen Strandbar.

Zurück in Deutschland freue ich mich auf die ersten Ausbildungen und die ersten glücklichen Schüler, denen ich dann meinen TL-Stempel ins Logbuch drücken darf.

Nun möchte ich noch dem gesamten Ausbilder-Team und der super Gruppe für die tolle Ausbildung danken!!

Marius Kreienbaum

2015 – Frederik Hafemeister Trainer C

Meine Trainer-C Ausbildung

Im Herbst 2014 habe ich mit dem Kurs zum Trainer-C angefangen und konnte diesen im Sommer 2015 erfolgreich abschließen. Für den Kurs habe ich vom Tauchsportverband NRW e. V. ein Stipendium erhalten, so dass für mich als Student nur wenig Kosten aufgelaufen sind. Hierfür möchte ich mich beim TSV NRW bedanken und auch beim TSC Tümmeler Düsseldorf e. V., die mich bei meiner praktischen Hospitation unterstützt haben.

Viele Taucher werden sich vielleicht fragen, wieso macht man einen Trainerschein; was reizt einen daran, später einmal Trainer zu sein; welche Erfahrungen macht man bei der Ausbildung zum Trainer-C, bzw. bringt mich so ein Trainerschein vielleicht auch persönlich weiter und was wird beim Trainerschein vermittelt.

Auf diese Fragen möchte ich nun im Einzelnen eingehen.

Wieso habe ich mich dazu entschlossen den Trainerschein zu machen?

Man hat mich in den letzten Jahren immer mal wieder gefragt hat, ob ich nicht Lust hätte den Trainerschein für den Verein zu machen. Zuerst habe war ich nicht davon überzeugt, dass ich den Trainer wirklich brauche, außerdem fand ich, dass ich dafür noch zu jung sei. Doch durch die aktive Unterstützung beim Aufbau der Kinder- und Jugendgruppe unseres Vereins, ist mir bewusst geworden, dass ich mich im Bereich „Ausbildung“ weiterentwickeln möchte. So habe ich mich im letzten Jahr dann doch entschlossen am Trainer-C Lehrgang teilzunehmen.

Was hat mich am Trainer-C gereizt?

Das wichtigste für mich war, dass ich nun der Kinder- und Jugendgruppe unseres Vereins auch in der Ausbildung aktiv zur Seite stehen kann. Vor allem das Thema Schwimmbadausbildung macht mir mit den Kindern unseres Vereins sehr viel Spaß. Des Weiteren lag der Reiz am Trainerschein aber auch darin, das Schwimmbadtraining eigenverantwortlich zu übernehmen und zu beaufsichtigen und hier meinen Verein als weiterer Ausbilder zu entlasten.

Welche Erfahrungen habe ich gemacht und worin hat mich der Trainer-C persönlich weitergebracht?

Ich muss sagen der Trainer-C war ein wahres Erlebnis. Zum einen habe ich viele Anregungen

für die aktive Trainingsgestaltung der Kindergruppe mitgenommen. Es ist ein Unterschied, ob man sich das Training bei den Tauchlehrern anschaut oder es lernt und nachvollzieht wie eine Trainingsstunde richtig aufgebaut wird.

Zum anderen, da man dort viele gleichgesinnte trifft, die mit einem ein Hobby teilen und mit denen man während der Ausbildung viel Spaß zusammen haben kann.

Was wird im Trainer-C Lehrgang vermittelt?

In der Theorie wurde viel Lehrstoff aus der Bronze- und Silberausbildung wiederholt und in Lehrqualität aufbereitet. Zusätzlich wurde uns vermittelt wie wir eine Lehrstunde vorbereiten und gestalten.

Bei der Praxisausbildung des Trainerscheins wurden einzelne Übungen, wie zum Beispiel die

Wechselatmung noch einmal wiederholt und bei uns Teilnehmern überprüft bzw. korrigiert.

Dies war nötig, damit ich/ wir die Übungen korrekt weitergeben können.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich den Trainer-C jeder Zeit wiederholen würde und ich

kann mir vorstellen in den nächsten Jahren den Tauchlehrer anzustreben.

2015 – Jan Lehneis Trainer C

Meine Trainer-C Ausbildung

Im Sommer 2015 habe ich meine Ausbildung zum Trainer-C angefangen welche ich im Herbst 2015 erfolgreich abschließen konnte. Für den Kurs habe ich vom Tauchsportverband NRW e.V. ein Stipendium erhalten, so kamen auf mich als Auszubildender nur wenige Kosten zu. Dafür möchte ich mich beim Tauchsportverband NRW e.V. Bedanken. Ebenfalls möchte ich mich beim TSC Tümmeler Düsseldorf e.V. Bedanken, bei denen ich meine Praktischen Schwimmbadhospitationen ablegen konnte.

Ich habe mich dazu entschlossen diese Ausbildung zu absolvieren weil es mir immer Spaß gemacht hat beim Training, bei der Ausbildung und beim Schnuppertauchen zu Helfen und zu Unterstützen.

Vor Beginn unserer Ausbildung zum Trainer-C mussten wir einen 1. Hilfe Kurs und ein Basismodul vom Stadt Sportbund machen.

Während der Ausbildung zum Trainer-C vom Tauchsportverband NRW e.V. Mussten verschiedene Einheiten abgeschlossen werden.

An vier Wochenenden in Hennef wurden wir in Praxis und Theorie geschult.

Hier wurde altes aufgefrischt und neues Geschult. Wir konnten viele neue Ideen für das Training und die Ausbildung sammeln, zwischendurch waren wir immer wieder in der Schwimmhalle um die Theorie in die Praxis umzusetzen und hatten dadurch immer viel Abwechslung.

Wir hatten zwar immer einen sehr langen Tag aber dieser war nicht zu anstrengend da die Referenten ihre Themen alle sehr interessant gestaltet haben und es somit nicht langweilig wurde.

Außerhalb der vier Wochenenden in Hennef mussten wir alle noch bei verschiedenen Vereinen beim Training Hospitieren, wir sollten drei bis vier Mal zu dem Verein kommen um uns dort das Training anzuschauen, beim Training zu Unterstützen und einmal ein Training zu Leiten. Diese Hospitationen waren sehr Hilfreich um einmal Erfahrung zu sammeln mit Leuten aus einem fremden Verein und man sieht gleichzeitig wie man als Trainer ankommt.

An einem weiteren Sonntag trafen wir uns von unserem Kurs an einem See um dort alle unsere Freigewässerhospitation durchzuführen diese von Norbert Hof organisiert wurde.

Hier wurde geübt wie man mit Anfängern am besten Taucht, mit ihnen den ersten Tauchgang macht, worauf man besonders achten muss und wie man typische Fehler vermeiden kann.

Abschließend wurde an einem separaten Sonntag in der Sportschule Wedau in Duisburg die Prüfung abgelegt, diese daraus bestand das wir eine Theoretische Prüfung schrieben und ein Prüfungsreferat hielten.

Abschließend möchte ich sagen, dass die Ausbildung zum Trainer-C die Richtige Entscheidung war, man hat viel Neues gelernt und viele neue Kontakte geschlossen.

Ich kann mir auch vorstellen nach Abschluss meiner Ausbildung den Tauchlehrer anzustreben und freue mich schon auf die zahlreichen Ausbildungsstunden als Trainer-C

2015 – Julia Schäfer Trainer C

Mein Weg zum Trainer C

Im Herbst 2014 machte mich unser Jugendtrainer auf die Stipendien vom TSV NRW aufmerksam. Ich überlegte nicht lange, da ich bereits seit drei Jahren in unserer Jugendabteilung mithelfe und großen Spaß daran habe. Also nichts wie los mit Bewerbung schreiben und es hat tatsächlich geklappt. Vielen Dank für das Stipendium, sonst wäre ich heute kein Trainer C.

Somit fing im März 2015 mein Weg zum Trainer C an. Ich machte zwei Wochenenden ein Basismodul und noch einen 1.Hilfe Kurs. Der Trainer C Kurs in Hennef begann Ende August und ich war wirklich ein wenig nervös auf wenn man da so alles treffen de und ob man sich mit den Leuten versteht.

Am 28.August fuhr ich also nach der Arbeit los Richtung Hennef. Dort angekommen stellte sich schnell heraus das wir eine altersgemischte und lustig Gruppe waren. Es verstanden sich alle Teilnehmer von Anfang an gut und wir hatten eine Menge Spaß und haben Tränen gelacht.

Am Freitag hörten wir erst einmal etwas über die Grundtauchschein Ausbildung und das Kindertauchen. Samstags ging es dann weiter mit Medizin und Übungen im Schwimmbad. Im Schwimmbad absolvierten wir dann Rettungsgriffe und Übungen für unser DLRG Silber. Am Sonntag hörten wir dann etwas über Recht.

Wir freuten uns schon alle auf ein Wiedersehen am 11.09.2015. An diesem Wochenende ging es weiter und direkt freitags abends in die Sporthalle. Hier durften wir dann erst einmal ein Ausdauertraining absolvieren. Nach einer Woche arbeiten und dann freitags noch Ausdauertraining machen freuten sich einige abends auf das wohl verdiente Bier in netter Gesellschaft. Samstags morgens hörten wir dann etwas über Ausdauertraining und Trainingslehre. Im Laufe des Tages erarbeiteten wir dann selber Trainingspläne, welche wir später in der Halle ausprobiert haben. Ebenfalls hörten wir an diesem Wochenende noch etwas über die Theorieausbildung und den Medieneinsatz in der Theorieausbildung.

Bereits eine Woche später trafen wir uns zu unserem dritten Wochenende, darauf freute Ich mich besonders da es diesmal um das Apnoetauchen ging. Wir lernten die die Durchführung des Apnoetauchens, die Ausbildungsstufen und Sicherheitsmaßnahmen kennen. Jeder durfte sich im Zeit- und Streckentauchen ausprobieren. Einige von uns waren echt überrascht wie lange sie das Zeittauchen nur durch die richtige Technik schaffen. Ebenfalls beschäftigten wir uns mit Atemtechniken und Yoga. An diesem Wochenende sollte es aber nicht nur um das Apnoetauchen gehen. Wir lernten auch etwas über die DTG Ausbildung und über das Schwimmbadtraining. Abends waren wir natürlich auch noch fleißig, den unser Trainer T-Shirt musste ja auch noch geplant werden.

Vom 23.10-25.10.2015 trafen wir uns ein letztes Mal in der Sportschule in Hennef. An diesem Wochenende stand Tauchen und Umwelt, Ökologie und umweltgerechtes Tauchen auf dem Plan. Na gut ich geb es zu nicht unbedingt die spannendsten Themen, aber der Aufbau und die Entstehung eines Riffes sind schon interessant. Am Samstag lernten wir dann noch etwas über die Umsetzung von altersgerechtem Training. Am Sonntag ging es dann nach einem leckeren Mittagessen, das Essen und der Nachttisch waren immer super lecker, zurück in die Schwimmhalle. Wir hatten vorher einen Vortrag über UW-Rugby,

Monoflossen schwimmen, Orientierungs- und Streckentauchen gehört. Jetzt durften wir selbst eine Runde UW-Rugby spielen und durften feststellen wie anstrengend es ist.

Auch an diesem Wochenende war die Stimmung aller Teilnehmer super und wir hatten viel Spaß. Jedoch machte sich bei dem ein oder anderen ein komisches Gefühl im Magen breit, da die Prüfung nicht mehr weit weg war.

Am 31.10.2015 war es dann endlich soweit. Der Tag an dem sich zeigen würde ob sich das Lernen für die Theorieprüfung und das Üben des Prüfungsreferates gelohnt hat. Ja, es hatte sich gelohnt, bei uns allen.

Wir haben die Prüfungen bestanden!!!

Da sich unsere Gruppe so gut verstanden hatte planen wir einige Termine im Sommer 2016, wo wir gemeinsam tauchen gehen wollen. Ich freue mich darauf.

Ich bin glücklich und stolz darauf, dass ich es geschafft habe und nun Trainer C bin. Vielen Dank an all die Menschen die mich unterstützt haben und meinen Weg begleitet haben.

Julia Schäfer



2015 – Lotte Schraven Trainer C

Trainer-C Ausbildung

Im Sommer 2015 schloss ich die Ausbildung zum Trainer-C ab. Diese bestand aus mehreren Modulen. Schon Anfang dieses Jahres absolvierte ich ein Basismodul und einen 1-Hilfe-Kurs in Aachen. Anschließend wurde an vier Wochenenden in der Sportschule Hennef die erforderliche Theorie und Praxis vermittelt. Während dieser Wochen erfolgten auch die Hospitationen in einen anderen Tauchverein und ein Freigewässer Tauchgang mit einem Tauchanfänger. Abschließend trafen wir uns in Duisburg zur Prüfung, die alle bestanden. Da ich mich zu diesem Zeitpunkt noch im Studium befand, konnte ich diesen Weg nur dank des Stipendiums vom TSV NRW gehen. Ich bin diesen Weg gegangen, da ich viel Freude daran habe Unerfahreneren das Tauchen näher zu bringen. In meinem Heimatverein, der Aachener Tauchclub habe ich schon manches Mal das Flossentraining in der Halle unterstützt und hatte immer viel Spaß daran. Außerdem finde ich es besonders spannend zu sehen, wie absolute Anfänger Freude und deutliche Fortschritte in der Tauchausbildung zeigen. Dies kann nur durch einen guten Ausbilder zustande kommen, was ich auch am eigenen Leib erfahren habe. Meine eigene Ausbildung war immer ruhig, lehrreich und Spaßig. Das hat mich ebenso dazu bewogen den Trainer-C zu absolvieren.

In diesen Monaten der Ausbildung habe ich viel gelernt, von der Theorie bis hin zu Praxis in der Halle. Das theoretische Wissen wurde aufgefrischt und neue Ideen für den Theorieunterricht kamen zusammen. In der Halle habe ich vor allem neue Übungen für das Flossentraining sammeln können. Meine eigene Leistung wurde auch noch etwas korrigiert und genauso meine Fähigkeiten bestärkt. Durch die verschiedensten Übungen zeigte sich mir noch deutlicher, dass ich in der Lage bin Anfänger in der Halle auszubilden. Nebenbei lernte ich noch viele nette Taucher aus ganz NRW kennen.

An dieser Stelle möchte ich nochmal meinen Dank an den Aachener Unterwasserclub richten, bei dem ich die Hospitation machen konnte. Ebenso danke ich dem TSV NRW, dass ich durch das Stipendium meinen Trainer-C schon während meines Studiums erlangen konnte. Und zu Letzt vielen Dank an den ATC, der mich so weit gebracht hat und mich in der Trainerausbildung sehr unterstützt.

Lotte Schraven

2015 – Meike Sandra Wagener Trainer C

Bericht zur Ausbildung zum Trainer- C beim TSV NRW e.V.

Mein Name ist Meike Sandra Wagener, ich bin 21 Jahre alt und habe 2008 tauchen beim Deutschen Unterwasser Club Brühl e.V. gelernt.

Ich habe dieses Jahr im Frühling meinen Trainer- C Schein beim TSV NRW e.V. gemacht. Der TSV NRW e.V. hat mir diese Ausbildung im Rahmen eines Stipendiums ermöglicht, wofür ich mich an dieser Stelle herzlichst bedanken möchte.

Für den Trainer C habe ich im Januar 2016 beim KSB Rhein- Erft e.V. mein Basis Modul absolviert. Dies war schon mit viel Spaß verbunden.

Doch die Wochenenden die dann zur eigentlichen Trainer-C Ausbildung vom TSV NRW e.V. in der Sport- und Bildungsschule Hachen folgten toppten das Ganze.

An allen fünf Wochenenden wurde viel gelacht und interessante Themen vermittelt.

Während der Ausbildung konnte ich meine eigene Tauchausbildung, sowie die in meinem Verein reflektieren, und viele neue Ideen und Impulse für die Ausbildung mitnehmen. Neben Wiederholungen wurden auch ganz neue Themenbereiche für mich behandelt.

Doch es wurde nicht nur gearbeitet, der gemütliche Ausklang in Sauna und der Tenne gehörten dazu.

Ich habe viele tolle Erinnerungen und neue Bekanntschaften in der Zeit machen dürfen und kann es nur jedem der Spaß hat das Tauchen weiter zu vermitteln empfehlen.

2015 – Linda Walter Trainer C

Meine Trainer C Ausbildung

Dieses Jahr habe ich die Ausbildung zum Trainer-C im Sporttauchen absolviert. Das Stipendium des TSV NRW hat mir dabei sehr geholfen.

Ich habe mich hierfür entschieden, da ich schon immer gerne beim Schwimmbadtraining in unserem Verein geholfen habe und ich es toll finde, wenn man andere für den Tauchsport begeistern kann.

Vor Beginn der Ausbildung musste ein 1.-Hilfe-Kurs und das Basismodul abgeschlossen werden.

In der Ausbildung gab es verschiedene Einheiten, die alle absolviert werden mussten.

Zum einen gab es vier Wochenenden, an denen wir in der Sporthochschule Hennef in Praxis und Theorie geschult wurden. Man hat viel Neues gelernt und dabei wurde einem auch immer erklärt, wie man das Gelernte auf Tauchschüler und das Schwimmbadtraining anwenden kann. Als Ausgleich zu dem vielen theoretischen Stoff, gab es zwischendurch viele Praxiseinheiten, in denen wir das Gelernte ausprobieren und umsetzen konnten.

Obwohl der Tagesplan eigentlich immer relativ straff war, waren die Wochenenden trotzdem nicht zu anstrengend, da sie immer wieder durch lustige Kommentare oder Situationen aufgelockert wurden. Auch die Referenten hatten eine sehr lockere Art und es war eine angenehme Atmosphäre.

Neben den Wochenenden, an denen wir uns getroffen haben, musste jeder Teilnehmer in einem Verein beim Schwimmbadtraining hospitieren. So erhielt man zum einen interessante Eindrücke, wie das Training in anderen Vereinen abläuft, zum anderen konnte man gleich mal sehen, wie man als Trainer ankommt.

Außerdem mussten wir einen Freigewässertauchgang absolvieren, bei dem geübt wurde, wie man mit einem Anfänger am besten den ersten Tauchgang macht, worauf man achten muss und wie man typische Fehler vermeiden beziehungsweise beheben kann.

Anschließend wurde an einem separaten Tag die Prüfung geschrieben und jeder hat ein Prüfungsreferat gehalten.

Die Ausbildung war für mich sehr positiv, denn man hat viel Neues und Interessantes, sowohl in Bezug auf die Tätigkeiten als Trainer, als auch auf den Tauchsport selbst, gelernt. Zusätzlich wurde natürlich auch altes wieder aufgefrischt. Ebenfalls war toll, dass man viele Ideen und Anregungen sammeln konnte, wie zum Beispiel verschiedene Übungen für das eigene Training oder wie man den Theorieunterricht spannend gestalten kann.

Es war eine sehr nette Zeit und man hat viele neue Menschen kennengelernt, die man bestimmt mal beim Tauchen oder auf Veranstaltungen wieder sieht.

Linda Walter

2016 – Tim Eschenbruch TL1

Bericht über die Tauchlehrerausbildung 2016 von Tim Eschenbruch

Die Ausbildung war in einen theoretischen und einen praktischen Teil aufgeteilt. In dem theoretischen Teil wurden die Inhalte, welche bereits aus den vorangegangenen Tauchscheinen bekannt waren, vertieft und um Themen aus der späteren Tauchlehrertätigkeit erweitert. Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf die Vermittlung von Wissen und Präsentationstechnik gelegt. Dabei musste jeder angehende Tauchlehrer ein Referat zu einem vorher bestimmten Thema vorbereiten und so halten, als wären die anderen Tauchlehreranwärter CMAS * Schüler. Das theoretische Wissen konnte dadurch direkt praktisch umgesetzt werden. Da die Anwärter aus verschiedenen beruflichen Hintergründen kamen, wurden verschiedene Blickwinkel und persönliche Vorlieben zu dem Thema Vortragstechnik beleuchtet. Am Ende der auch anstrengenden Tage der theoretischen Ausbildung wurden die Abende in gemütlicher Runde aus Ausbildern und Auszubildenden verbracht. Bei diesen wurde naturgemäß auch viel über das Tauchen und Erlebnisse im, unter und am Wasser geredet. Durch das gemeinsame Hobby Tauchen fehlte es nie an Gesprächsstoff.

Bei der Praxis in Roses wurden uns sehr viele kleine Handgriffe und Tricks gezeigt die das Tauchen als Ausbilder vereinfachen. Dies ist unser „Handwerkszeug“ auf das wir als fertige Tauchlehrer unser restliches Taucherleben zurückgreifen können. Durch die vielen Ausbilder konnten von uns Auszubildenden verschiedene Handgriffe, Tipps, Tricks und Philosophien über das Tauchen und Ausbilden beobachtet werden. So bleibt auch Raum um seinen eigenen persönlichen Ausbildungsstil zu bilden, indem wir uns aus den geballten Erfahrungen der Ausbilder die für uns geeignetsten Handgriffe und Tricks adaptieren. Trotz der oftmals tiefen und anstrengenden Tauchgänge kam der Spaß an Bord unseres Schiffes, aber auch an Land, nicht zu kurz. Die Abende wurden gemeinsam an der warmen Abendluft Spaniens verbracht, und wieder wurden viele Anekdoten ausgetauscht. Gerade dieses abendliche Zusammensitzen nahm viel Nervosität und Stress aus der „Prüfungssituation“. Alle Tauchgänge und Übungen wurden vor der eigentlichen Prüfung geübt, Verbesserungsvorschläge wurden gemacht, und über amüsante Vorkommnisse unter Wasser wurde abends gemeinsam gelacht.

2016 – Julia Schäfer TL 1

11.03.2016-17.04.2016 TL* Theorie Ausbildung und Prüfung

02.06.2016-12.06.2016 TL* Praxis Ausbildung und Prüfung

Am 11.03.2016 ging es für alle los Richtung Kamen. Ich freute mich auf ein spannendes und interessantes Wochenende über das Tauchen und darüber mich mit Leuten über die Ausbildung in ihrem Verein auszutauschen und neue Ideen zu sammeln.

An diesem Wochenende stand ganz schön viel auf dem Programm und erst da wurde mir richtig bewusst wie viel ein Tauchlehrer eigentlich wissen muss.

Angefangen von Freigewässerabnahmen, Tauchen mit Anfängern, Physik, Dekompression, TG-Planung und ganz viel mehr. Wir lernten was wir rechtlich zu beachten haben und noch eine ganze Menge Anatomie der Lunge, das Herz, Dekompressionserkrankungen und Barotraumen.

Als an diesem Abend der offizielle Teil vorbei war, traf man sich noch in netter Runde um sich über seine Taucherfahrungen auszutauschen und sich besser kennen zu lernen.

Am Sonntagnachmittag war dann das Theorie Wochenende vorbei und wir hatten alle ein anstrengendes und lehrreiches Wochenende hinter uns.

Fünf Wochen später standen wir alle Samstagmorgen etwas nervös in Kamen, denn heute stand die Theorie Prüfung an. Nachdem die schriftliche Prüfung geschafft war ging es an die Referate. Jeder hielt ein Referat vor einer kleinen Gruppe und drei Prüfern. Nebenan wurden wir in 1.Hilfe geprüft. Es musste die Puppe wiederbelebt werden und ein Sauerstoffkoffer erklärt werden. An diesem Tag konnte man in allen Gesichtern ein Lächeln erkennen und wir feierten abends noch in einen Geburtstag hinein.

Am 2.06.2016 trafen sich am frühen Morgen 15 verschlafene TL* Anwarter am Flughafen Weeze, den von dort aus sollte unsere Reise zum TL* weiter gehen. Nachdem alle eingchecked und ihre Koffer aufgegeben hatten machte sich unsere Gruppe auf Richtung Flugzeug. Nach und nach wurden alle wach und die Stimmung wurde auch immer besser. Alle freuten sich darauf dem tristen Wetter in Deutschland den Rücken zu kehren und ein paar Tage in der Sonne zu verbringen. Es war allen bewusst das wir dort nicht zum Urlaub machen hin fliegen würden, den es standen uns eine Menge Tauchgänge und auch die Prüfung bevor.

Wir kamen also am frühen Morgen im sonnigen Spanien an. Als erstes bezogen alle ihre Zimmer und verstauten ihre Sachen in der Tauchbasis. Den Tag hatten wir noch zur Erholung, bevor es am Morgen das erste Mal ins Wasser gehen sollte. Am späten Nachmittag ging es dann mit dem Ablauf der Prüfung und Knotenkunde weiter.

Am nächsten Morgen ging es dann um 9Uhr an der Tauchbasis los. Alle Flaschen und Sachen mussten im Transporter verstaut werden und auch das muss gelernt werden. In den ersten Tagen dauerte dies noch etwas länger aber auch hierbei wurden wir von Tag zu Tag schneller. Bevor wir mit Gerät ins Wasser durften mussten erst einmal 500m mit Ausrüstung geschnorcht und Apnoe Übungen absolviert werden.

In den ersten Tagen konnten wir noch „Üben“ und haben immer ein gutes Feedback von unseren Prüfern bekommen. Es wurde ein Aufstieg unter Wechselatmung gemacht, ein Aufstieg ohne Flossenbenutzung und ein Tauchgang mit Luftmanagement.

Am vierten Tag in Spanien haben wir einen sehr schönen Nachttauchgang gemacht. Dieser Tauchgang stand unter dem Motto „Spaß haben und Kraft tanken für die kommenden Prüfungstauchgänge“. Es wurden Oktopusse, Drachenköpfe, Muränen und viele Taucher gesehen. Die Stimmung der Gruppe war gut und wir hatten eine Menge Spaß, jedoch merkte man allen die Anspannung auf die Prüfungstauchgänge an.

Am nächsten Tag stand morgens der erste Prüfungstauchgang an. Alle waren pünktlich an der Basis und auch der Transporter war schnell beladen. Die Gruppen waren eingeteilt und schon wie die Tage zuvor wurde auf dem Weg zum Tauchplatz bereits das Briefing gemacht. Als alle nach diesem ersten Prüfungstauchgang aus dem Wasser kamen konnte man die Anspannung auf dem Boot merken. An diesem Tag machten wir nachmittags das „Retten eines verunfallten Tauchers“ und hatten alle eine Menge Spaß dabei. Wir lernten wie man jemanden über eine Leiter ins Boot hieft oder ins Schlauchboot hinein zieht. Jetzt wurde uns allen klar wofür wir noch Tage zuvor den Palstek geübt hatten. Es wurde viel gelacht denn auch wenn wir gerade dabei waren eine Prüfung zu machen sollte der Spaß nicht zu kurz kommen.

Auch am nächsten Morgen machten wir als erstes einen Tieftauchgang mit Übung und stellten am Nachmittag unsere Fähigkeiten bei der Anfängerausbildung unter Beweis. Die Anfänger Ausbildung ist später die Hauptaufgabe eines TL* und so wurde hier besonders Wert drauf gelegt. Auch wenn einige schon Erfahrung mit Anfängerausbildung hatten konnte man sich immer etwas mitnehmen und hat bei jedem Tauchgang dazu gelernt.

Nun stand uns nur noch ein Tauchtag bevor. Alle freuten sich auf Davids Tauchplatzeinweisung: Direction Sud, Rampa, Ramp, Buff. No Complication.

Es wurde noch ein Tieftauchgang mit Luftmanagement gemacht und am Nachmittag noch ein Tauchgang mit kleineren Übungen. Dieser Tauchgang war für einige von uns besonders lustig, da sich die Frauen an Bord einen Mädeltauchgang gewünscht hatten. Dieser Wunsch wurde uns beim letzten Tauchgang erfüllt und als wir wieder aufs Boot kamen merkte man allen die Erleichterung über das Ende der Prüfung an. Alle waren bester Laune und das Wetter spielte auch die ganze Woche mit.

Am Abend feierten wir ausgiebig in der Hotel eigenen Disco und haben bis in die Morgenstunden gefeiert. Am Samstag genossen dann alle noch einmal die spanische Sonne und ließen die letzten Tage revue passieren. Wir haben alle viel gelernt und unsere taucherischen Fähigkeiten weiter entwickelt. An diesem Tag durften wir uns ein buntes Programm für unseren Abschlussabend ausdenken. Es wurde viel hin und her überlegt was wir machen wollten. Am Ende hatten wir einen bunten und lustigen Abend mit kleinen Aufgaben für unsere Prüfer. Doch bevor dieser Teil des Abends beginnen konnte bekamen wir alle unsere Tauchlehrer Lizenzen überreicht und es flossen auch die ein oder anderen Tränen. Doch damit wir uns alle an diese schöne Zeit erinnern haben wir für alle natürlich noch eine Kleinigkeit organisiert und so bekamen noch alle eine Handtuch „TL* Roses 2016“.

Mein persönliches Fazit von dieser Zeit: Es war eine super Zeit mit tollen Leuten und wir hatten eine Menge Spaß. Ich habe viel gelernt und mich taucherisch weiterentwickelt. Es war eine anstrengende Zeit in Spanien aber es war auch eine Zeit an die ich jetzt gerne zurück denke.

2016 – Matthias Stock TL 1

Bericht über die TL-1 Ausbildung & Prüfung 2016 im TSV NRW e.V.

Das Theoriewochenende (11.03-13.03.2016)

Im März 2016 trafen wir uns das erste Mal in der Sportschule Kamen Kaiserau, um uns zu Tauchlehrern (TL-1) ausbilden zu lassen. Nachdem wir alle angekommen waren, die Zimmer bezogen und uns einen Platz im Schulungsraum gesucht hatten ging es direkt los: Peter Bredebusch, Ausbildungsleiter des TSV NRW, begrüßte uns und erläuterte, was wir in den nächsten Tagen in Kamen und später auch in der Praxisprüfung in Roses, Spanien lernen würden.



Nach den ersten Vorträgen über die Abnahme von Freigewässerübungen ließen wir den Abend gemeinsam ausklingen und freuten uns auf den nächsten Tag.

Nach einem kräftigen Frühstück ging es zurück in den Schulungsraum. Nicht nur die Besonderheiten beim Freiwassertauchen mit Anfängern oder die Organisation von

Spezialkursen standen auf dem Programm. Die Referenten gaben uns auch praktische Tipps aus der eigenen Taucherfahrung und nahmen sich auch Zeit auf unsere Fragen einzugehen und diese zufriedenstellend zu beantworten. Im Laufe des Wochenendes entstanden so einige interessante Diskussionen und Gespräche.

Nach dem Mittagessen konnten wir gestärkt den nächsten Vorträgen lauschen. Wir lernten viel über das Apnoetauchen und führten physikalische Experimente durch, mit denen die durchaus komplexen naturwissenschaftlichen Sachverhalte für Tauchanfänger einfach vermittelt werden können. Hierbei hatten alle Spaß und waren sich einig, einige dieser Versuche definitiv in den eigenen Kursen durchzuführen. Im Anschluss daran gab es noch eine Einführung in das Thema Dekompression und eine kleine Schulung in Lern- und Lehrpsychologie. Man merkt, die Ausbildung zum Tauchlehrer im TSV ist breit gefächert.



Als das Abendessen vorbei war, ging es noch einmal mit den Vorträgen zum Thema Tauchausrüstung und Technik weiter. Wir lernten, was es mit der VDST-Ausrüstungskonfiguration auf sich hat und warum genau diese empfohlen wird. Hier gibt es besonders als Tauchlehrer einiges zu beachten.

Auch an diesem Abend saßen wir noch zusammen und ließen den Tag Revue passieren. Wir haben viel Neues gelernt und für den Theorieunterricht einige interessante Experimente mitnehmen können. Das Lernen in der Runde macht Spaß und wir freuen uns alle gemeinsam auf die Praxis.

Am Sonntag standen das Thema Recht, Seemannschaft für Tauchlehrer und Kindertauchen auf dem Programm. Nach einer reichhaltigen Stärkung am Mittagsbuffet wurde der letzte große Themenkomplex eingeläutet. Verbandsarzt Dr. Karl Heinz Schmitz erläuterte uns die

wichtigsten Themen aus dem Bereich Medizin. Zu diesem Bereich gehört eine ganze Menge, Anatomie, Physiologie der Lunge und des Herzens, Dekompressionserkrankungen und Barotraumen. „Kalli“ vermittelt uns diesen Stoff mit einer Prise Witz, so dass wir alle trotz des langen Wochenendes noch gebannt lauschen.

Für uns alle ging ein anstrengendes aber lehrreiches Wochenende zu Ende. Wir verabschiedeten uns voneinander, freuten uns auf das nächste Wiedersehen und tauschten Kontaktdaten aus, um uns gemeinsam auf die kommende Prüfung vorzubereiten.

Die Theorieprüfung (16.04 – 17.04 2016)

Wiedersehen in Kamen! Arbeitsreiche Wochen gingen zu Ende. Nicht nur der Stoff für die Theorieprüfung wurde gelernt, auch die Präsentationen, die wir für die Prüfung angefertigt haben, werden noch einmal durchgegangen, als wir uns morgens in der Sportschule treffen. Wir sind alle gut vorbereitet, trotzdem macht sich ein wenig Nervosität breit, als Peter die Klausuren und Zettel für die schriftliche Prüfung verteilt. Jetzt heißt es zeigen, was wir alles gelernt haben. Der Raum wird ruhig und wir alle konzentrieren uns auf die Fragen vor uns. Ein letzter Blick in die Runde: Keine panischen Gesichter. Alle haben sich gut auf die Prüfung vorbereitet. So ist es auch kein Wunder, das 90min später der Letzte mit einem Lächeln den Prüfungsraum verlässt.

Wir sind sogar so gut im Zeitplan, dass wir noch vor dem Mittagessen mit dem nächsten Prüfungsabschnitt beginnen können: In jeweils zwei Gruppen präsentieren wir einen von unseren zwei ausgearbeiteten Vorträgen. Welcher Vortrag? Das bekommt jeder Teilnehmer erst kurz vor seiner Prüfung gesagt. Wir hören uns gegenseitig gespannt zu.

In der Mittagspause und nach den Vorträgen konnten wir alle schon wieder etwas entspannter miteinander reden, als wir auf den letzten Prüfungsabschnitt warten: Die Medizinprüfung.

Hier mussten wir nicht nur unser theoretisches Wissen unter Beweis stellen, sondern auch unsere Wiederbelebungskünste an der 1. Hilfe Puppe demonstrieren (Hoffentlich hat jeder sein Mundwasser dabei...)

Nun beginnt das Warten. Unsere Prüfer zogen sich zurück um die Prüfungsergebnisse auszuwerten. Am Abend saßen wir wie immer zusammen, redeten über unsere Eindrücke und konnten sogar den Geburtstag einer Teilnehmerin zünftig feiern.

Am nächsten Morgen kam dann die erleichternde Nachricht: Alle Teilnehmer haben bestanden! Wir beglückwünschten uns und freuten uns alle auf den nächsten Abschnitt zum Tauchlehrer: Die Praxisprüfung in Rosas!

Die Praxisvorbereitung und Prüfung in Rosas (03.06 – 12.06. 2016)

Nun war es also so weit: Die Reise ins katalanische Rosas (oder Roses, wie die Einheimischen sagen) stand an. Am frühen Freitagmorgen morgen trafen wir uns im Terminal des Flughafen Düsseldorf Weeze. Man freute sich seine Mitstreiter wieder zu sehen und tauschte sich aus, wie es einem seit den Theoriewochenenden ergangen war. Müde und ein bisschen aufgeregt, was die Reise und die folgenden Tage bringen würden,



gaben wir unser Gepäck auf und gingen durch die Sicherheitsschleusen. Hier zogen wir einige neugierige Blicke auf uns, als wir, wie bei Tauchreisen üblich, unsere Lampen auseinanderbauten und dem Sicherheitspersonal demonstrierten. Alles lief reibungslos ab, so dass wir noch genug Zeit vor dem Gate hatten um auf unseren Flieger zu warten. Pünktlich mit der aufgehenden Sonne demonstrierte uns das Flugpersonal die gültigen Sicherheitsprozeduren, wir hoben ab und flogen über den dichten Wolken nach Spanien.

Rund zwei Stunden Flug und eine Busfahrt später kamen wir an unserem Bestimmungsort an. Das Hotel Univers liegt direkt am Hafen mit Blick auf das Mittelmeer. Schnell wurden unsere Zimmer bezogen (Die Zimmereinteilung hatten wir schon in Kamen vorgenommen) und das Tauchgepäck zur Basis gebracht. Das *Centre d'Immersion Roses* (CIR) liegt nur 50m



vom Hotel entfernt und bietet neben Kompressor, Taucherlast und Boot auch eine eigene kleine Terrasse. Hier haben wir während unseres Aufenthaltes die eine oder andere Stunde verbracht. Der erste Tag wurde genutzt, um die Stadt und den Hafen noch ein wenig genauer zu erkunden. Richtig los ging es am frühen Abend: In unserer ersten Lerneinheit zum Thema "Seemannschaft" wiederholten wir noch einmal das fachgerechte Stecken des Palsteks, die Bestimmung der Windstärke durch die Beaufort-Skala und bekamen die

Besonderheiten unseres ersten Tauchgangs erklärt.

Am nächsten Morgen wurde der Bulli der Basis beladen und wir machten uns zum ersten Mal auf in Richtung Schiff. Der Katamaran *Coral Un* sollte in den nächsten Tagen unser ständiger Begleiter werden. Schnell suchte sich jeder einen festen Platz für sich und seine Ausrüstung und wir legten ab. Nach einer kurzen Ausfahrt erreichten wir unser Ziel.

An diesem Tauchplatz standen 500m Schnorcheln mit Gerät und die Kombiübung auf dem Programm. Hierbei wird eine 25m lange Tauchstrecke in 5m Tiefe geschwommen. Am Ende wartet ein Prüfer mit einem Tampen auf uns, der mit einem Palstek an einer Boje befestigt werden muss. Als Nächstes durften wir unsere künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen und unsere Vornamen möglichst kreativ auf eine Schreibrtafel in 10m Tiefe notieren. Danach ging es zu einer kleinen Stärkung zurück an die Basis.

Am Nachmittag fuhren wir zum zweiten Mal aus. Bei unserem ersten Tauchgang mit Gerät haben wir die Maske abgesetzt und wieder ausgeblasen, nachdem wir einen Teil der Strecke ohne Maske zurückgelegt hatten. Am Abend ließen wir den Tag in der Gruppe Revue passieren und redeten über unsere Erlebnisse beim Abendessen.



Die nächsten Tage wurden genutzt um die Prüfungstauchgänge vorzubereiten und zu üben. Wir lernten worauf zu achten ist, verfeinerten unsere Fähigkeiten in Gruppenführung, Orientierung und Organisation. Pro Ausfahrt wurde ein Tauchlehrer vom Dienst (TLvD) bestimmt, der für den reibungslosen Ablauf und die Logistik der jeweiligen Schiffsausfahrt

verantwortlich ist. Dies klappte von Tag zu Tag besser, so dass wir als Team immer eingespielter wurden.

Ein Highlight war der Nachtauchgang zur Halbzeit. Neben wunderschön ausgeleuchteten Gorgonien, toller Felsriffe und Drachenköpfen hatten einige Gruppen auch Glück und haben einen Oktopus gesehen.



Dieser Tauchgang markierte das Ende der Übungs- und den Beginn der Prüfungsphase. Müde und voller Eindrücke, aber auch ein wenig aufgeregt gingen wir zu Bett um für den morgigen Tag ausgeruht zu sein.

Aufgeregt bestiegen wir am ersten Prüfungstag das Boot. Bei der Ausfahrt merkt man die Anspannung in den Gesichtern der Teilnehmer. Wir alle absolvierten unsere Prüfungstauchgänge. Man merkte die Fortschritte, die jeder von uns in dieser kurzen Zeit gemacht hat. Alle Gesichter strahlten, als wir am letzten Prüfungstag aus dem Wasser stiegen und die Rückfahrt zum Hotel angetreten haben.

Am Abend haben wir in der extra hergerichteten Disco zünftig gefeiert. TL3 und Hobby-DJ Christian Schüring (Kike) hat diese in liebevoller Handarbeit für uns hergerichtet. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Am letzten Tag sind wir, nachdem alle ein wenig länger geschlafen haben, zusammen Essen gegangen und verbrachten gemeinsam die letzten Stunden unter der spanisch/katalanischen Sonne.

Mit diesen Eindrücken und schönen Erinnerungen bestiegen wir den Flieger Richtung Heimat und kamen am Abend glücklich in Weeze an.

Die Ausbildung zum Tauchlehrer war eine interessante und schöne Zeit. Ich habe viel gelernt, neue Freundschaften geschlossen und einen Einblick in die Arbeit des Landesverbandes bekommen. Ich freue mich darauf mein gelerntes Wissen in meiner Arbeit als Tauchlehrer weiterzugeben.



2016 – Cedrik Meier Trainer C

Meine Trainer-C Ausbildung

Hi, ich bin Cedrik und das ist mein Weg zum Trainer-C:

Ich bin 17 Jahre alt und tauche seit knapp vier Jahren. Gekommen bin ich zum Tauchsport durch die Faszination der Unterwasserwelt und der Lust, etwas Neues zu entdecken.

Ich habe dann bei uns im Verein in Espelkamp den Grundtauchschein und dann mein Bronze gemacht. Die nächsten zwei Jahre habe ich dann jeden erreichbaren See oder wie manche sagen würden: „Tümpel“ unsicher gemacht, wobei ich immer noch total fasziniert von den Orten war, die sonst kaum ein Mensch vorher gesehen hatte.

Irgendwann im Urlaub kam mir beim Tauchen die Idee, ich könne doch Ausbilder werden, um auch anderen Leuten die Möglichkeit zu bieten, die Unterwasserwelt zu erkunden. Da traf sich gut, dass bei uns im Verein ein Mangel an Ausbildern herrschte, sodass ich noch zwei weitere Vereinsmitglieder dazu bewegen konnte, ihren Trainer zu machen.

Die Ausbildung zum Trainer-C wurde für mich als Schüler durch ein Stipendium vom TSV NRW überhaupt erst möglich, da ich so nur die Reisekosten übernehmen musste.

Die insgesamt vier Wochenenden der Ausbildung in der Sportschule Hachen waren für mich, und ich denke auch für alle anderen Teilnehmer und die Referenten sehr lehrreich, wobei auch der Spaß nicht zu kurz kam. Wir wiederholten viel Stoff aus der CMAS**-Ausbildung, welcher dann weiter vertieft wurde. Es war aber auch viel Neues dabei. Auch die Mischung aus Theorie im Seminarraum und Praxis im Schwimmbad und in der Sporthalle war sehr angenehm. Die Abende ließen wir mit den Referenten in der „Tenne“ ausklingen, wobei wir immer viel Spaß hatten und interessante Gespräche führen konnten.

Die begleitenden Module habe ich mit meinem Vereinskollegen über den Tauchclub Bielefeld gemacht. Dazu gehören die Freigewässerhospitation, bei der man lernt wie man die ersten Freigewässertauchgänge mit Anfängern macht und die Schwimmbadhospitation, bei der man an drei Abenden die Trainingsdurchführung übt.

Am fünften Wochenende oder präziser: am letzten Samstag hatten wir unsere Prüfung in der Sportschule Wedau in Duisburg. Die Prüfung bestand aus der Beantwortung eines Fragebogens und einem Referat. Die Prüfung haben wir alle bestanden.

Am Nachmittag des 5.11. 2016 endete unsere Ausbildung mit einem Gruppenbild.

Alles in allem hat mir die Trainerausbildung sehr viel Spaß gemacht und mich auf jeden Fall weiter gebracht.

Ich kann auch dank des Stipendiums nur jedem, der darüber nachdenkt seinen Trainer-C zu machen dazu raten, weil es eine sehr lehrreiche Ausbildung ist, die auch Spaß macht. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen, die ich an den Wochenenden machen durfte, könnte es mir passieren, dass ich in den nächsten Jahren meinen TL* machen.

Immer gut Luft und viel Freude bei der Ausbildung

Cedrik Meier